

„Von allem Anfang an“ Lesung und Gespräch mit Christoph Hein

im Rahmen der Ausstellung „Von Liebe und Zorn.
Jung Sein in der Diktatur“
und zur Eröffnung der Aktionswoche „Deutschland
liest: Treffpunkt Bibliothek“

Termin: 6. November 2009, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Alte Aula der Philipps-Universität
Marburg

Gemeinsame Veranstaltung von:
Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften sowie
Universitätsbibliothek der Philipps-Universität Marburg,
Kulturelle Aktion Marburg e.V. – Strömungen, gefördert von der
Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung, Referat II

Informationen zum Autor:

Christoph Hein war zunächst als Dramaturg und Autor an der Volksbühne Berlin tätig, die er 1979 verließ, um als freier Schriftsteller zu arbeiten. Ab 1992 war er Mitherausgeber der kulturpolitischen Wochenzeitung *Freitag* und gehört der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt an. Von 1998 - 2000 war er der erste Präsident des P.E.N-Zentrums des vereinigten Deutschlands.

Hein versteht sich als „Chronist ohne Botschaft“, der die deutsch-deutsche Geschichte in seinem dramaturgischen und vor allem epischen Werk seit 40 Jahren „genau und mitleidlos“ darstellt. Diese Sachlichkeit kontrastiert dabei oft bewusst mit den Geschichten seiner Figuren, die von Verletzungen und unerledigten Kränkungen erzählen. Berühmt wurde er mit seiner 1982 publizierten Novelle „Der fremde Freund“, die im Westen aus urheberrechtlichen Gründen unter dem Titel „Drachenblut“ erschien. Die künstlerische und inhaltliche Gestaltung der Novelle löste in der literarischen Öffentlichkeit eine heftige Debatte aus. Es folgten weitere Arbeiten für das Theater sowie zahlreiche Essays, Erzählungen und Romane. Zu den bekanntesten Werken zählen u. a. „Horns Ende“ (1986), „Von allem Anfang an“ (1997), „Landnahme“ (2004). „In seiner frühen Kindheit ein Garten“ (2004), „Willenbrock“ (2000, verfilmt von Andreas Dresen 2005) und der zuletzt erschienene Roman „Frau Paula Trousseau“ (2008). Die Auswirkungen der staatlichen Repression, die Jugend als Flüchtlingskind in der DDR, die R.A.F. sind einige der Themen dieser Prosa.

Christoph Hein ist für sein Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden, u. a. mit dem Deutschen Kritikerpreis, dem Erich-Fried-Preis (Wien), dem Peter-Weiss-Preis der Stadt Bochum, dem Solothurner Literaturpreis, dem Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur und dem Schiller-Gedächtnispreis des Landes Baden-Württemberg.



(c) Sven Paustian / SV